



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Fritz Simion an Adolf Erman

Simion, Fritz

Berlin, 03.12.1932

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-105120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-105120)

Simion

DR. FRITZ SIMION

PATENTANWALT

BERLIN, DEN 3. Dezember 1932

W 10, DÖRNBERGSTR. 6

Fernsprecher: Kurfürst 6403
(B 1 Kurfürst 3303)

Bank: Dresdner Bank, Dep.-Kasse 38
W 62, Lützowplatz 1, Konto Nr. 0727

Postscheck: Berlin 914 28

Herrn

Prof. Dr. Adolf E r m a n

36b Peter Lennée str. 36

Berlin - Dahlem

BETRIFFT: Privat

(Bitte bei Antwort angeben)

Sehr geehrter Herr Professor !

Sie haben mir vor vielen Jahren (1925) einmal so besonders nett auf eine Zuschrift geantwortet, dass ich den Mut fasse, mich wieder an Sie zu wenden, in einer Frage von allgemeinem Interesse.

Sie schrieben mir damals ! " Wäre ich noch jünger, so würde ich (ich habe ernstlich daran gedacht) noch auf eigene Hand einen populären Führer für das ägyptische Museum herausgeben."

Nun, Sie sind inzwischen ja nicht jünger geworden, aber es hat sich bisher noch Niemand gefunden, der es getan hätte, und es wird wohl auch sobald niemanden geben, der mit Ihren Kenntnissen die Fähigkeit zu populärer Darstellung vereinigt. Ihre "Ägyptische Religion" und Ihre "Literatur der Ägypter", mit der Sie uns vor knapp 10 Jahren beschenkten, sind meine ständige Lektüre und ein Quell der Freude und der Bildung für Tausende ; der Preis des "Schreibers und Gelehrten" gilt für Sie selbst. Auch mit Ihren "Hieroglyphen" (Göschchen) schlage ich mich - seit ca 20 Jahren - noch gelegentlich herum, unter uns gesagt "es bleibt dem Leser doch noch etwas zu viel zu tun übrig, wenn er die Lesung der einzelnen Worte und ihren grammatischen Wert ermitteln will." (S. 65 Anmerkung). Ihre "Literatur" habe ich vergebens gewälzt, um eine Bestätigung für die Behauptungen der SIR GALAHAT (Mütter und Amazonen) darin zu finden, dass in den altägyptischen Ehekontrakten der Mann unbedingten Gehorsam gelobt und all seinen Besitz unwiderruflich der Frau vermacht ; ganz so feminin und matriarchalisch, wie Frau GALAHAT es darstellt, kommen mir die Ägypter doch nicht vor.

Nun aber zum eigentlichen Grund des Schreibens.
Wenn Sie sich doch nicht/^{noch}entschliessen sollten, einen populären Führer durch unser ägyptisches Museum zu schreiben, so fehlt es

(Wie mir schein

wie mir scheint) an einer Darstellung der Entzifferung der Hieroglyphen, der Keilschrift etc. Alle mir bekannten populären Darstellungen (andere kenne ich nicht) gehen über den ersten Anfang nicht hinaus. CHAMPOLLION vermochte nun einige Eigennamen zu lesen und kannte die Buchstabenbedeutung einiger Zeichen, aber wie kam man weiter? Was nützte ihm das, wenn er z.B. vor dem ersten Text Seite 64 stand? Genau so ist es mit der Keilschrift, auch da finde ich die Darstellung nur bis zur Identifizierung einiger Personennamen, wo das Problem eigentlich erst anfängt.

Die Entzifferung unbekannter Schriften und Sprachen scheint mir eine der grössten Grosstaten des Menschlichen Geistes; ich weiss nicht einmal, ob man das Kretische oder Etruskische schon entziffert hat! Sollen diese Grosstaten ausschliessliche Domäne kleinster Fachkreise bleiben? Soll das grosse Publikum nicht einmal den Weg kennen lernen, um diese Grosstaten erst recht würdigen und bewundern zu können? Ich denke mir, dass man diese Wege aufzeigen kann, ohne den Leser gleich allzutief in Specialwissenschaft hineinzustürzen, ohne ihn gleich selbst zum Entzifferer zu machen.

Also ein Buch, das zeigt, welche unbekannt und verschollenen Schriften und Sprachen man hat entziffern können, wie die Wege waren, welche Schwierigkeiten entgegenstanden, und welche Schriften noch der Entzifferung harren.

Was meinen Sie dazu?

Indem ich mich Ihnen bestens empfehle,
zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

